

Erfahrungsbericht

Auslandssemester am Griffith College Dublin



Heimathochschule:	DHBW Stuttgart
Gasthochschule:	Griffith College Dublin
Studienfach:	Wirtschaftsinformatik
Studienziel:	Bachelor of Science
Semester:	4. Semester
Zeitpunkt:	27.01.2014 – 19.01.2014
Jahrgang:	2012

Vorbereitung

Die Organisation des Auslandsaufenthalts am Griffith College Dublin wird von seiten der DHBW und des Auslandsamtes sehr gut unterstützt, da das GCD ein regelmäßiger Partner für Auslandssemester ist. Der Bewerbungsprozess mit seinen Formularen und Fristen wird klar kommuniziert und dank der Partnerschaft fallen zusätzliche Bewerbungsunterlagen wie Empfehlungsschreiben weg.

Die Kurswahl wurde von unserem Studiengangsleiter und Herr Professor Preiß, der für Aufenthalte am GCD zuständig ist, getroffen und uns als Learning Agreement zugeschickt.

Bei weiteren Fragen konnte man sich jederzeit an die Zuständigen von der DHBW sowie des Auslandsamtes wenden.

Einziger Stolperstein war das Sprachzertifikat. Trotz unbegrenzter Gültigkeit wird das Cambridge Certificate in Advanced English (CAE) nicht vom GCD akzeptiert, wenn es älter als zwei Jahre ist. Das alternative DAAD-Sprachzeugnis konnte man glücklicherweise sehr kurzfristig erwerben.

Nach erfolgreicher Bewerbung und Zahlung der Studiengebühren, sollte man sich nun um eine Wohnung kümmern.

Auf dem Campus befinden sich die Griffith Halls of Residence. Für ungefähr 2.400€ plus Kautions kann man hier für das Semester ein Bett im Doppelzimmer eines 4er-Apartments mieten. Die Einrichtung ist zwar spartanisch und vor allem das Bad sehr klein, allerdings ist die Lage gut. Abgesehen von der Nähe zum College ist auch die Innenstadt zu Fuß innerhalb von 20 Minuten zu erreichen und Busse fahren direkt vor dem College ab, z.B. auch zum Flughafen.

Als Alternative kann man sich auch eine eigene Wohnung suchen, die Mieten in Dublin sind jedoch relativ hoch. Vorteil ist, dass sich eine Wohnung mit etwas Aufwand auch noch sehr kurzfristig oder vor Ort finden lässt; die Halls of Residence sind während des Semesters generell ausgebucht.

Vor der Abreise sollte man sich noch bei seiner Bank erkundigen, welche Gebühren beim Geld abheben in Irland anfallen. Man kann allerdings fast überall ohne Zusatzgebühren mit der Kreditkarte zahlen.

Studieren am Griffith College Dublin

Das Studium am Griffith College Dublin gestaltet sich sehr unterschiedlich zum Studium an der DHBW.

Als Gaststudent von der DHBW besucht man vier Kurse, die im Learning Agreement festgehalten wurden. In meinem Fall waren das Project Management und Financial Reporting aus dem Bereich Business Studies sowie Cloud Services and Platforms und Managing Big Data aus dem Bereich Computing Science. Die Vorlesungen sind dabei aufgeteilt in Lectures, also gewöhnliche Vorlesungen mit Vortrag des Dozenten, und Tutorials, in denen Aufgaben zum Vorlesungsstoff gelöst werden. Jede dieser Einheiten ist zwischen ein und zwei Stunden lang. Bei Business Studies besteht ein Kurs aus zwei Lectures und einem Tutorial, bei Computing Science aus je einer Lecture und einem Tutorial.

Die Kurse sind unterschiedlich groß – die Studentenzahlen im Kurs lagen zwischen 15 und 100. Die Zusammensetzung ist sehr international. Da das Griffith College eine Mehrheit von ausländischen Studenten hat, waren in meinen Kursen sehr wenige bis gar keine Iren, dafür Deutsche, Amerikaner, Franzosen und Chinesen, da diese gefühlsmäßig die häufigsten Nationalitäten auf dem Campus waren. Dies bedeutete leider, dass in einem Kurs nur Deutsche waren.

Die Dozenten hingegen war in meinen Kursen alle Iren und waren trotz mehr oder weniger starken Accents durchgängig sehr gut zu verstehen. Man merkte, dass sie es gewohnt sind internationale Studenten zu unterrichten, da sie meistens bei ungewöhnlicheren Worten im selben Satz eine Definition mitliefern. Ich war auch positiv überrascht, dass an der Uni mehr weiblich und junge Dozenten unterrichten.

Die Zeit, die man jede Woche in Vorlesungen verbringt ist deutlich kürzer als bei der DHBW, andererseits finden Kurse zu ungewohnten Zeiten statt, z.B. von 18.30 – 21.30 Uhr. Zudem geben die Dozenten gerne Hausaufgaben, aber meist in überschaulichem Umfang.

Die Noten des Semesters setzen sich aus zwei Bestandteilen zusammen. Zum einen eine Prüfung am Ende des Semesters, die drei Stunden dauert, aber deren Themen vorher bei jedem Dozenten klar eingegrenzt wurden und zum anderen benotete, umfangreiche Hausaufgaben – Assignments. In jedem Fach waren zwischen einem und drei Assignments fällig, die bis zu 50%

der Endnote ausmachen. Die Benotung erfolgt auf einer Skala von 0-100%, wobei 40% und mehr als „bestanden“ gilt.

Für alle Assignments gilt, dass beim GCD Plagiatsversuche sehr streng geahndet werden und fast alle Assignments eine Prüfsoftware durchlaufen. Als DHBW-Student sollte man sich daher über den Harvard Referencing Style informieren, der von allen Dozenten verwendet wird und sich von den DHBW-Zitierregeln mit Fußnoten stark unterscheidet. Oft haben die Dozenten auch ihre eigenen Dokumente online in denen sie ihre bevorzugte Zitationsweise erklären.

Financial Reporting

Dieses Fach beschäftigte sich mit der Anwendung der International Accounting Standards (IAS) und deren Hintergründe. Zwar war der der Stoff damit eher zum Auswendiglernen als zum Verstehen, was sich aber bei Finanzbuchhaltung wohl nicht vermeiden lässt. Generell hatte ich das Gefühl, dass die Vorlesungen sehr gut strukturiert waren und mir mehr und dauerhafteres Verständnis von Buchhaltung vermittelte als die Basisvorlesung im ersten Semester der DHBW.

Das Assignment für diesen Kurs bestand aus dem Erstellen verschiedener Finanzberichte und kurzen Texten zu verschiedenen Themen die sich auf ca.1000 Wörter beliefen.(20%)

Project Management

Project Management erläuterte alle Phasen und wichtigen Punkte des Projektmanagements sowie gängige Strategien zu deren Bewältigung. Die gesamte Vorlesung basierte auf einem einzigen Buch und dessen Begleitmaterialien, was zwar das Lernen für die Klausur erleichterte, aber in den Vorlesungen dazu führte, dass der Dozent im Buch las und anschließend die Inhalte an die Kursteilnehmer weitergab. Der Dozent wirkte unvorbereitet und vergaß oft, welche Themen schon behandelt wurden, oder übersprang einige ohne Erklärung. Man hätte statt die Vorlesung zu besuchen auch einfach das Buch lesen können.

Für das Assignment musste man einen 3000 Wörter langen Aufsatz über die Rolle der Emotionalen Intelligenz beim Projektmanagement schreiben; wichtige Themen waren bereits vorgegeben. (50%)

Managing Big Data

Dieses Fach war eine Mischung aus (teilweise bereits bekannter) Datenbankentheorie (Normalisierung, Relationale Algebra, Datenschutz etc.) und verschiedener Aspekte von Big Data sowie zum Beispiel Strategien zu deren Nutzung und Management-Systeme. Insgesamt

war die Vorlesung interessant und die Dozentin versuchte sowohl bei der Lecture als auch beim Tutorial auf unseren Wissensstand einzugehen.

Es waren zwei Assignments zu erledigen: Die Optimierung von Datenbankabfragen mit Relationaler Algebra und QUEL, sowie eine Imitation einer Batch-Layer die Big-Data-Stammdaten verwaltet in einer beliebigen Programmiersprache. (50%)

Cloud Services and Platforms

Dieses Fach beschäftigt sich mit der Entstehung von Clouds, den verschiedenen Umsetzungsstrategien, sowie daraus entstehende Vor- und Nachteile. Im Tutorial erlernte man parallel dazu das Programmieren mit Google App Engine, mit dessen Hilfe man eigene Apps und Webseiten in Googles Cloud erstellen kann. Der Dozent verfügte offensichtlich über viel praktische Erfahrung und lieferte daher während der Vorlesung viele Beispiele zum Einsatz verschiedener Techniken. Das Tutorial hingegen war leider ohne direkte Anleitung, sondern man musste sich die Inhalte selbst erarbeiten.

Insgesamt drei Assignments wurden gestellt. Ein 3000-Wörter-Aufsatz zu Programmieretechniken für die Cloud sowie zwei Programmierarbeiten mit Google App Engine. (50%)

Zu allen Dozenten lässt sich sagen, dass man sie immer per E-Mail erreichen konnte und alle Vorlesungsmaterialien sowie Beispielsklausuren, weiterführende Lektüre und Lösungen stets zeitnah auf die Plattform Moodle hochgeladen wurden.

Übrigens: Anders als an der DHBW werden keine Taschenrechner zu Verfügung gestellt, sondern man muss seinen eigenen mitbringen. Die meisten Schreibwaren und auch Tacker für die Assignments kann man im Supermarkt gegenüber kaufen. Nur karierte Blöcke scheint man nirgendwo in Dublin kaufen zu können, sondern man muss sie von zuhause mitbringen.

Leben in Dublin

Obwohl es die Hauptstadt von Irland ist, erscheint Dublin als relativ klein, vor allem weil außerhalb des direkten Stadtzentrums die meisten Gebäude ein- bis zweistöckige Wohnhäuser im typischen Backstein-Reihenhaus-Stil sind. Auch besteht das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel hauptsächlich aus Buslinien, die Luas und die DART-Bahn – vergleichbar mit Straßenbahn und S-Bahn - haben nur ein bis zwei Linien.

Trotzdem kommt man mit dem Bus fast überall in Dublin hin und dank der allgegenwärtigen Busspuren sogar pünktlich und verhältnismäßig schnell. Nur sollte man seine Fahrt vorher gut auf Google Maps planen. Viele Haltestellen bestehen nur aus einem Haltestellenschild, die Haltestellen einer Linie sind nur online verfügbar und die Fahrpläne zeigen lediglich die Abfahrtszeit am Terminal.

Viele Dubliner nutzen auch gerne das Taxi – abends sind kaum Privatautos zu sehen. Tatsächlich lohnt es sich, wenn man sich das Taxi teilt; man kommt man manchmal schneller und billiger voran als mit dem Bus.

Einkaufen sollte man am besten bei Aldi oder Lidl, der Lidl in der Cork Street ist am nächsten beim College und lässt sich mit einer Abkürzung durchs Wohngebiet in 10 Minuten zu Fuß erreichen. Spar und Tesco sind zwar viel näher und häufiger in Dublin, aber auch viel teurer.

Die schönste Seite von Dublin zeigt sich im Stadtzentrum. Tagsüber kann man sehr schön die Haupteinkaufsstraßen O'Connell Street und Grafton Street erkunden, wo es alles von H&M bis Hermès gibt.

Nachts erwacht der Pub-Bezirk Temple Bar zum Leben und nach ein paar Besuchen fühlt man sich schon richtig irisch. Denn es gibt in vielen Pubs jeden abend Livemusik und man kann schnell alle bekannten Publieder mitsingen. Bei den bekannteren Pubs ist es oft so voll, dass man erst eine Weile auf einen Sitzplatz warten muss, was aber bei der guten Stimmung schnell vergessen ist.

Reisen

Da Irland ein kleines Land ist und man durch die kürzeren Vorlesungszeiten auch öfters ein langes Wochenende hat, kann man Irland während des Auslandssemesters gut erkunden.

Vor Ort in Dublin gibt es verschiedene Nationalmuseen, Theater und Kinos. Klassische Sehenswürdigkeiten sind zum Beispiel die alte Bibliothek des Trinity College oder das Dublin Castle im Stadtzentrum oder aber man kann Führungen durch die Jameson Whiskey Distillery und das Guinness Storehouse unternehmen.

Ganz Irland hat eine wunderbare Landschaft, die man aber leider nur mit Bustouren erkunden kann. Autos kann man erst ab 25 mieten. Allerdings gibt es eine Vielfalt an Tagestouren, die von Dublin durch ganz Irland führen, zum Beispiel an die Cliffs of Moher, die bei keinem Irlandbesuch fehlen dürfen. Eine Tagestour kostet mit Studentenrabatt meist zwischen 30 und 50€.

Ebenso lohnt sich ein Abstecher nach Nordirland, an dessen Nordküste der Giant's Causeway liegt. In der Hauptstadt Belfast kann man das Titanic-Museum besuchen oder bei einer Tour in einem der Black Cabs mehr über die irischen Troubles erfahren.

Wer etwas mehr Zeit hat kann auch relativ günstig für ein paar Tage in die UK fliegen, z.B. nach London oder Schottland.

Die Students' Union ist ebenfalls sehr engagiert und bietet mehrmals im Semester Ausflüge, Surftrips oder ähnliches an. Zudem organisieren sie eine Vielzahl von Clubs und Sportarten.



Fazit

Ich kann ein Auslandsstudium im Griffith College Dublin nur empfehlen. Zwar ist das College sehr international und man trifft auf dem Campus eher weniger Iren an, dafür lernt man Menschen von der ganzen Welt kennen.

Das Studium unterscheidet sich stark von der DHBW, da man einerseits mehr Freizeit hat, andererseits durch die Assignments mehr selbst erarbeitet werden muss. Die Universität ist sehr gut ausgestattet und die Dozenten sind sehr engagiert und hilfsbereit.

Insgesamt habe ich mich während meines Aufenthalts in Irland sehr wohl gefühlt und viel erlebt. Ich würde jederzeit gerne wieder hingehen.